



TECHNOSEUM

Landesmuseum
für Technik und Arbeit
in Mannheim

Burgen, Geheimgänge und Zauberei - 4.000 Jahre Sicherheit

Eine Ausstellung der Initiative für aktiven Einbruchschutz „Nicht bei mir!“ im Landesmuseum

21. April bis 19. Juni 2005

Die Wanderausstellung thematisiert das menschliche Bedürfnis nach Sicherheit. Bereits die ersten bekannten Siedlungen, die vor 9.000 Jahren entstanden, spiegeln die elementare Bedeutung von Zuflucht und Schutz der Vorräte für die sesshafte Gemeinschaft wieder. Handel und Industrialisierung führten jedoch im Laufe der Zeit zur Entwicklung einer hierarchischen Gesellschaft, in der es notwendig wurde, auch den Privatbesitz innerhalb der eigenen Gemeinschaft zu schützen. Der Mensch erfand dazu, mit zunehmend handwerklichem und technischem Geschick, zahlreiche Maßnahmen, um seine Existenz und seinen Besitz zu schützen.

Die Ausstellung beginnt mit der einfachsten Form: Schutz vor wilden Tieren, Naturgewalten und feindlichen Angriffen boten Behausungen aus Holz und Stein. Als Beispiele dienen Höhlenwohnungen, Burgen und die Chinesische Mauer. Doch auch diese bedürfen eines besonderen Schutzes - zum Beispiel durch religiöse Praktiken, Symbole oder Rituale. Götter, Schutzheilige und Schutzpatrone, aber auch Amulette, Gebete und Zaubersprüche sollen von dem Gläubigen und seinen Angehörigen jedes Unheil abwehren. Vorgestellt werden christliche Heiligenfiguren und Haussegens, aber auch eine jüdische Mezuzah und ein Geisterhäuschen aus Thailand. In der dritten Station wird es dann technisch: Neue handwerkliche Erfindungen und veredelte Metalle boten die Voraussetzungen für raffinierte Schlosskonstruktionen - zugleich repräsentative Symbole für den dahinter verborgenen Reichtum. Die Beispiele reichen von der simplen Benutzung von Fensterglas, über versteckte Hohlräume in Möbelstücken bis zu verschiedenen Formen von Schlössern. In der letzten Station geht es schließlich um verschiedene Formen von Frühwarnsystemen: beginnend mit Hunden, Gänsen und Kirchenglocken bis zu modernen Alarmanlagen.

Projektleitung

Dr. Hartmut Knittel, Peter Glaser